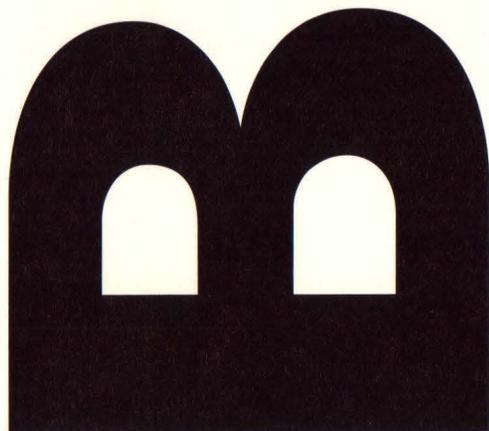


aktuell



Trendwende bei den Neuabschlüssen
im Ausbildungsjahr 1997?

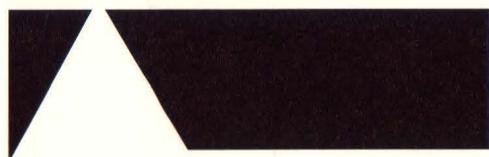


Erheblicher Anstieg der Schülerzahlen
in beruflichen Schulen von 1992 bis
1996

Elf neue Ausbildungsberufe eröffnen
zukunftsweisende Berufsperspektiven

Tarifliche Ausbildungsvergütungen

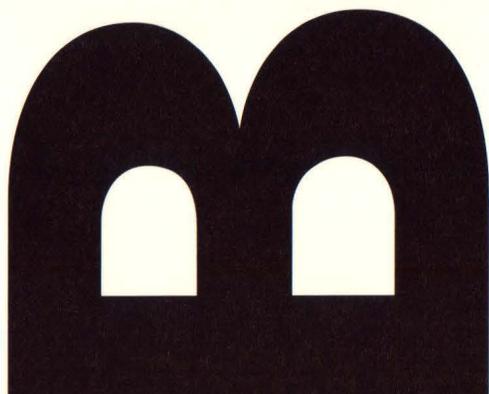
Kosten und Nutzen von
PQO-Maßnahmen



Veranstaltungshinweise

Personalien

1/1998



Trendwende bei den Neuabschlüssen im Ausbildungsjahr 1997?

Zum Stichtag 30. September 1997 wurden in Deutschland insgesamt rund 587.500 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Das sind 13.200 mehr als im Vorjahr. Die Gesamtzahl liegt damit um 2,3 % über der des Ausbildungsjahres 1996. Damit hat sich die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse in den alten Ländern seit 1984 erstmalig wieder erhöht. Obwohl der Zuwachs nicht voll ausgereicht hat, um alle Bewerberinnen und Bewerber mit einem Ausbildungsplatz zu versorgen, läßt das Ergebnis im Jahr 1998 einen weiteren Anstieg erhoffen.

Die Übersicht zeigt zum einen die absoluten Zahlen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach alten und neuen Ländern sowie nach den Ausbildungsbereichen und zum anderen die prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahr.

In den alten Ländern hat die Zahl der Neuabschlüsse um 12.500 auf knapp 462.000 zugenommen, was einem Anstieg von 2,8 % gegenüber dem Ausbildungsjahr 1996 entspricht. Dies ist ein erfreuliches Ergebnis, wenn man berücksichtigt, daß es bisher in den alten Ländern seit Mitte der 80er Jahre keinen Zuwachs mehr gegeben hatte. Dazu beigetragen hat insbesondere der starke Anstieg (7,4 %) der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse im Bereich Industrie und Handel.

Die Zahl der Neuabschlüsse in den neuen Ländern beläuft sich auf fast 125.700. Sie hat sich gegenüber dem Vorjahr um 660 oder 0,5 % erhöht. Damit ist der Anstieg in

den neuen Ländern wesentlich geringer ausgefallen als in den alten, obwohl die Bundesländer-Förderung mit der Zukunftsinitiative Lehrstellen 1997 erneut einen wesentlichen Teil dazu beigetragen hat, das Ausbildungsplatzangebot in den neuen Ländern zu verbessern. Der Zuwachs reichte aber auch in diesem Jahr nicht aus, um die noch stärker gestiegene Ausbildungsplatznachfrage ganz zu befriedigen. In den neuen Ländern hat vor allem der relativ hohe Rückgang (-5,5 %) im Ausbildungsbereich des Handwerks den Gesamtzuwachs abgeschwächt.

Der Ausbildungsbereich Industrie und Handel ist nach wie vor der größte (48,7%). Ihm kommt in den neuen Ländern mit 50,3 % noch eine größere Bedeutung zu als in den alten, wo 48,3% der neuen Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden. Ähnlich stellen sich die Verhältnisse im Bereich des Handwerks dar. Insgesamt entfallen 36,0% aller Neuabschlüsse auf das Handwerk, dessen Anteil in den neuen Ländern mit 37,7 % ebenfalls höher liegt als in den alten, wo der Anteil um zwei Prozentpunkte niedriger ausfällt. Ein gravierender Unterschied zwischen alten und neuen Ländern zeigt sich noch immer bei den Freien Berufen. Dieser Bereich erreicht in den alten Ländern einen Anteil von 10,1 % bei den Neuabschlüssen, in den neuen Ländern beträgt der Anteil dieses Ausbildungsbereichs jedoch nur die Hälfte (5,1%).

Für weitere noch detailliertere Informationen stehen im Bundesinstitut für Berufsbildung Richard v. Bardeleben (Tel. 0228-388284) und Klaus Schiemann (Tel. 0228-388280) zur Verfügung.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1996 und 1997 nach Bereichen

	Industrie und Handel	Handwerk	Öffentlicher Dienst	Landwirtschaft	Freie Berufe	Hauswirtschaft	Seeschifffahrt	Bundesgebiet
Alte Länder 96	207.557	165.048	12.664	10.711	49.743	3.443	148	449.314
Neue Länder 96	60.482	50.100	3.252	3.591	6.400	1.202	1	125.028
Insgesamt 96	268.039	215.148	15.916	14.302	56.143	4.645	149	574.342
Alte Länder 97	223.007	164.225	12.920	11.395	46.696	3.417	140	461.800
Neue Länder 97	63.187	47.346	3.600	4.109	6.379	1.060	8	125.689
Insgesamt 97	286.194	211.571	16.520	15.504	53.075	4.477	148	587.489

Veränderung zum Vorjahr in Prozent¹

	Industrie und Handel	Handwerk	Öffentlicher Dienst	Landwirtschaft	Freie Berufe	Hauswirtschaft	Seeschifffahrt	Bundesgebiet
Alte Länder	7,4	-0,5	2,1	6,4	-6,1	-0,8	-5,4	2,8
Neue Länder	4,5	-5,5	10,7	14,4	-0,3	-11,8	700,0	0,5
Insgesamt	6,8	-1,7	3,9	8,4	-5,5	-3,6	-0,7	2,3

1 nach erster Stelle gerundet

Erheblicher Anstieg der Schülerzahlen in beruflichen Schulen von 1992 bis 1996

Angesichts des Mangels an betrieblichen Ausbildungsplätzen, bedingt durch ein stagnierendes Angebot bei gleichzeitig ansteigenden Schulabgängerzahlen, gewinnen berufliche Qualifizierungsmaßnahmen außerhalb des dualen Systems an Bedeutung. Immer mehr junge Frauen und Männer drängen dabei in vollzeitschulische Bildungsmaßnahmen an beruflichen Schulen, vielfach sind sie auch auf diese verwiesen worden, um ihrer Schulpflicht zu genügen oder bevorstehende Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Vorge stellt wird hier die Entwicklung der Schülerzahlen im Berufsvorbereitungsjahr, Berufsgrundbildungsjahr und in den Berufsfachschulen (ein- bis zweijährig) im Zeitraum von 1992 bis 1996.

In allen drei Bildungsgängen sind die Schülerzahlen im untersuchten Zeitraum deutlich angestiegen. Mit mehr als 75 % Anstieg in vier Jahren übertraf der Anstieg der Schülerzahlen im Berufsvorbereitungsjahr die ebenfalls deutliche Aufwärtsentwicklung der beiden übrigen Schulformen um das Dreifache. Allein 1996 waren es 10.000 Schüler und damit ungefähr 17 % mehr als 1995.

Um diese Entwicklung werten zu können, sollte man sich die bildungspolitischen Zielsetzungen der Ausbildungsgänge vergegenwärtigen. Das Berufsvorbereitungsjahr vermittelt den jungen Frauen und Männern die Ausbildungsreife, die nach den zugrundeliegenden Bewertungskriterien bei diesen Jugendlichen offenbar noch nicht gegeben ist. Dabei kann womöglich der Hauptschulabschluss nachgeholt werden. Das schulische Berufsgrundbildungsjahr vermittelt eine berufsbezogene Grundbildung, z. B. in den Berufsfeldern Metalltechnik, Elektrotechnik oder Wirtschaft und Verwaltung. Bei erfolgreichem Besuch kann er auf eine Berufsausbildung im dualen System durch eine Verkürzung der Ausbildungszeit angerechnet werden. Sofern an Berufsfachschulen ein zweijähriger Bildungsgang (z. B. Fachoberschulen) erfolgreich absolviert wird, kann er zum Erwerb einer fachbezogenen Studienberechtigung an einer Fachhochschule führen.

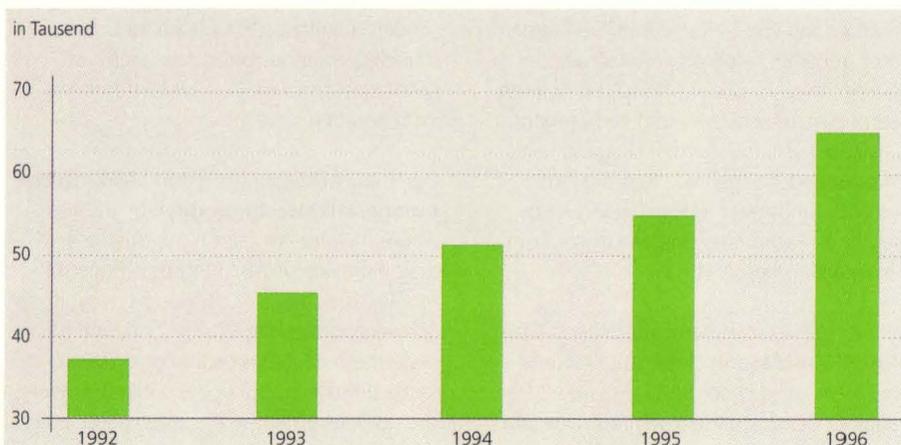
Alle untersuchten Bildungsgänge führen jedoch – im Gegensatz zu einer Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf – nicht zu einem Berufsabschluß. Ein nicht geringer Teil der Schülerinnen und Schüler hatte sich vor dem Schulbesuch um einen Ausbildungsplatz bemüht und wird nach Abschluß dieser schulischen Maßnahme wiederum versuchen, eine Berufsausbildung zu beginnen. Für diese Jugendlichen, die lieber einen Ausbildungsplatz hätten, hat die so erzwungene Verlängerung der Schulzeit nicht allzuviel Sinn. Der starke Anstieg der genannten Bildungsgänge ist jedoch auch bildungspolitisch und gesellschaftspolitisch bedenklich, da er die Versorgungsprobleme der aktuellen Schulabgänger in die Zukunft verlagert, wenn nicht vermehrt betriebliche Ausbildungsplätze geschaffen werden.

Schüler in BVJ, BGJ und Berufsfachschulen 1992-1996

	BVJ	BGJ	Berufsfachschulen
1992	37.156	31.325	264.120
1993	46.464	31.589	285.478
1994	51.724	34.869	295.019
1995	55.512	37.924	306.681
1996	65.198	39.966	330.020
Steigerung 1992 bis 1996 in Prozent	75,5	27,6	25

Schüler im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) 1992-1996

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung



Elf neue Ausbildungsberufe eröffnen zukunftsweisende Berufsperspektiven

Wie bereits 1997 beginnt die duale Berufsausbildung auch das Jahr 1998 mit einem kräftigen Innovationsschub. Elf völlig neu entwickelte Ausbildungsberufe werden zum 1. August 1998 in Kraft treten. Gemeinsam mit Sachverständigen des Bundes, der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber haben Berufsbildungsforscher des Bundesinstituts für Berufsbildung die neuen Ausbildungsordnungen erarbeitet und diese zugleich mit den Sachverständigen der Länder mit den entsprechenden schulischen Rahmenlehrplänen abgestimmt. Die neuen Ausbildungsberufe sind in der Industrie, im Handwerk und im Öffentlichen Dienst angesiedelt:

Die neue dreijährige Ausbildungsordnung für den staatlich anerkannten **Automobilkaufmann/Automobilkauffrau** ermöglicht es der Automobilbranche, den kaufmännischen Nachwuchs gezielter auf ihre Bedürfnisse hin auszubilden. Automobilkaufleute sind in Autohäusern, bei Automobilherstellern und -importeuren tätig. Sie arbeiten in den Bereichen Disposition, Beschaffung, Vertrieb, Verkauf und Kundendienst. Sie beobachten den Markt und bereiten die gewonnenen Informationen für Marketingentscheidungen vor. Außerdem bieten Automobilkaufleute alle KFZ-bezogenen Dienstleistungen an und befassen sich mit der Vorbereitung, dem Angebot und der Vermittlung u.a. von Finanzierungs-, Leasing-, Versicherungs- und Garantieverträgen.

Im Gastgewerbe wurde mit der dreijährigen Ausbildungsordnung **Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie** ein neuer bundeseinheitlich geltender dualer dienstleistungs- und geschäftsprozessorientierter Ausbildungsberuf geschaffen. Die Systemgastronomen arbeiten vorrangig in Betriebsstätten, um dort ein standardisiertes, zentral gesteuertes Gastronomiekonzept umzusetzen. Sie präsentieren und verkaufen Produkte, stellen die Einhaltung von Qualitätsstandards sicher, organisieren Arbeitsabläufe, planen den Personaleinsatz und bearbeiten Personalvorgänge. Außerdem befassen sich die Systemgastronomen mit Kostenkontrollen, betrieblichen Kennzahlen, Marketingmaßnahmen und betreuen und beraten Gäste.

Im Bereich der Industrie und im Öffentlichen Dienst gibt es mit der Ausbildung **Fachangestellter/Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste** einen weiteren neu entwickelten, dreijährigen Ausbildungsberuf. Er eröffnet Perspektiven für „Informationsdienstprofis“ in Bibliotheken, Archiven, Informations- und Dokumentationsstellen sowie in Bildarchiven. Zu den Hauptaufgaben der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste gehören – unter Anwendung moderner Informations- und Kommunikationstechniken – das Beschaffen, Erschließen, Aufbewahren und Vermitteln von Medien und Informationen. Sie wirken am Aufbau und der Pflege von Medienbeständen und Datenbanken mit, nutzen Datennetze, erteilen Auskünfte und beraten und betreuen Benutzer und Kunden.

Der neue dreijährige Ausbildungsberuf **Fachkraft für Veranstaltungstechnik** (Arbeitstitel) stellt ebenfalls einen zukunftsweisenden Beruf dar. In der boomenden Messe-, Kongress- und Ausstellungsbranche werden Fachkräfte benötigt, die Veranstaltungen konzipieren, kalkulieren, planen und organisieren können. Sie arbeiten in Theatern, Konzerthäusern, Veranstaltungs- und Messehallen sowie in Freilichtbühnen und bei Firmen für Bild-, Ton-, Licht- und Veranstaltungstechnik. Ihr Einsatz erfordert neben der Planung, Organisation und Durchführung der Veranstaltungen auch besonders gestalterische Qualifikation und kundenorientierte Beratung.

Für die Tätigkeiten in Fotofachlaboren wird es künftig neben der – auch weiterhin bestehenden – Ausbildung **Fotolaborant/Fotolaborantin** den neu geschaffenen dreijährigen Ausbildungsberuf **Fotomedienlaborant/Fotomedienlaborantin** geben. Arbeiten im Fotofachlabor sind geprägt durch ein hohes Spektrum unterschiedlicher Vorgaben seitens der Kunden, insbesondere aus dem Bereich der professionellen Fotografie. Fotomedienlaboranten sind beschäftigt mit der Be- und Verarbeitung von Film und Bild. Sie können unter anderem fotografische Aufnahmen labortechnisch und elektronisch korrigieren, bearbeiten, retuschieren und verfremden; hierbei beherrschen sie den Umgang mit Geräten und Anlagen wie Reprokamera, Vergrößerungsgerät, Hängeentwicklungsmaschine, Fachprinter und elektronischem Bildverarbeitungsgerät.

Mit der dreijährigen Berufsausbildung **Glasbläser/Glasbläserin** (Arbeitstitel) wurde zwar kein völlig neuer Beruf entwickelt (die Tätigkeit des Glasbläfers geht auf eine jahr-

hundertealte Tradition zurück), doch wurden die verschiedenen Ausbildungsgänge und Vorläuferberufe aus der früheren DDR und aus der Bundesrepublik erstmals zu einer neuen, bundeseinheitlichen Ausbildungsordnung weiterentwickelt und zusammengefasst. Glasbläser formen in der Glashütte gefertigte Rohmaterialien (Röhren, Stangen) nach Erwärmen in der Flamme durch Blasen und Modellieren zu unterschiedlichen Erzeugnissen. Sie können sich auf verschiedene Fachrichtungen wie Glasgestaltung, Christbaumschmuck u.a. hin spezialisieren.

In der Medienbranche gibt es einen weiteren neuen, zukunftsweisenden Ausbildungsberuf. Mit der dreijährigen Ausbildung **Kaufmann/Kauffrau für audiovisuelle Medien** (Arbeitstitel) können Medienunternehmen aus den Bereichen Fernsehen, Hörfunk, Film- und Videoproduktion, Musik, Multimedia und Filmtheater künftig ihre Nachwuchskräfte ausbilden. Medienkaufleute übernehmen kaufmännische Tätigkeiten in den Arbeitsgebieten Produktorganisation, Marketing und Vertrieb sowie in der betrieblichen Steuerung und Kontrolle. Sie müssen die Produkte und Dienstleistungen der Branche ebenso kennen wie die Produktionsformen und Abläufe im eigenen Unternehmen. Im Rahmen von Planung, Herstellung und Vermarktung audiovisueller Medien führen sie unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit ihres Handelns kaufmännische, organisatorische und logistische Aufgaben durch.

In dem neuen dreieinhalbjährigen Beruf **Mechatroniker/Mechatronikerin** (Arbeitstitel; vgl. BiBB aktuell 6/97) werden Qualifikationen aus der Mechanik, Steuerungstechnik und Elektrotechnik verlangt. Mechatroniker arbeiten in der Montage und Instandhaltung von komplexen Maschinen, Anlagen und Systemen im Anlagen- und Maschinenbau bzw. bei den Abnehmern und Betreibern solcher Systeme. Mechatroniker sind (im Sinne der Unfallverhütungsvorschriften) Elektrofachkräfte und arbeiten nicht nur selbständig sondern häufig auch im Team an unterschiedlichen Einsatzorten, vor allem auf Montagebaustellen, in Werkstätten oder im Servicebereich.

Durch die Ausbildungsordnung **Mikrotechnologe/Mikrotechnologin** (vgl. BiBB aktuell 6/97) wurde für die Chip-Industrie erstmals ein dualer Ausbildungsberuf geschaffen. Die dreijährige Ausbildung erfolgt in den Schwerpunkten Halbleitertechnik und Mikrosystemtechnik. Mikrotechnologen stellen mikrotechnische Produkte her (Chips, Halbleiter, optoelektronische Anzeigensysteme etc.).

Sie arbeiten prozeßorientiert, ihre Tätigkeiten sind von Logistik, Verfahrenstechnik, Qualitätssicherung, Entsorgung und technischem Support geprägt. Mikrotechnologen sind in der Produktion sowie in der Forschung und Entwicklung tätig.

Für die Medienwirtschaft und Druckindustrie ist mit der dreijährigen Ausbildung **Mediengestalter/Mediengestalterin für Digital- und Printmedien** ein weiterer völlig neuer Beruf erarbeitet worden. Mediengestalter können sich auf eine der vier Fachrichtungen bzw. Arbeitsgebiete Medienberatung, -design, -operating oder -technik hin spezialisieren. Dementsprechend sind ihre Tätigkeiten kaufmännisch organisierend/beratend, gestaltungsorientiert, technisch realisierend oder technisch ausgabeorientiert ausgerichtet.

Die Qualifikationsinhalte der bestehenden Ausbildungsberufe Schriftsetzer/-in, Reprohersteller/-in, Reprograf/-in und Werbe- und Medienvorlagenhersteller/-in wurden auf die Fachrichtungen aufgeteilt. Neue Qualifikationen, die auf eine Tätigkeit in den Bereichen Multimedia, Digitale Medien und Digitaldruck vorbereiten, wurden berücksichtigt.

Mit dem **Servicekaufmann bzw. der Servicekauffrau im Luftverkehr** ist erstmals ein bundeseinheitlicher, dreijähriger Ausbildungsberuf entwickelt worden, der dem wachsenden Beschäftigungsbedarf an Flughäfen, bei Abfertigungs- und Luftverkehrsgesellschaften gerecht werden soll. Bisher wurden eine Vielzahl von Beschäftigten nur in kurzen Einarbeitungslehrgängen auf ihre Aufgaben vorbereitet. Die erweiterten Dienstleistungen im

expandierenden Luftverkehr mit internationalem Kundenkreis erfordern jedoch einen umsichtigen, allroundqualifizierten Mitarbeiter mit Kenntnissen der organisatorischen Zusammenhänge auch über das eigene Unternehmen hinaus. Servicekauffleute im Luftverkehr arbeiten im kundennahen Bereich von Luftverkehrs-, Flughafen- und Abfertigungsgesellschaften. Sie werden in allen operativen Bereichen eingesetzt und beraten und betreuen Kunden und Fluggäste am Boden sowie in der Luft.

Ergänzende Informationen zu den neuen Ausbildungsberufen sind erhältlich im Bundesinstitut für Berufsbildung, Hauptabteilung 3, Ausbildungsordnungsforschung, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Tel. 030 8643-2391.

aktuell

Tarifliche Ausbildungsvergütungen

Bei 1.055 DM pro Monat lag 1997 die durchschnittliche tarifliche Ausbildungsvergütung in Westdeutschland. Der Vergütungsdurchschnitt blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert. In Ostdeutschland betrug die durchschnittliche Vergütung 936 DM; sie ging damit sogar um 1,7 % zurück. Bewirkt wurde diese Entwicklung vor allem durch die Senkung der tariflichen Ausbildungsvergütungen in den gewerblichen Berufen des Bauhauptgewerbes um knapp 10 % in West- und rund 11 % in Ostdeutschland. Die Ausbildungsvergütungen in den anderen Berufen stiegen dagegen größtenteils moderat an. Die Angleichung der ostdeutschen Vergütungstarife an das Westniveau stagnierte: Es wurden im Durchschnitt 89 % der westlichen Vergütungshöhe erreicht, gegenüber 90 % im Jahr zuvor. Der auf der Grundlage der Vergütungsdurchschnitte in West und Ost errechnete Betrag für das gesamte Bundesgebiet lag 1997 bei monatlich 1.029 DM und damit um 0,5 % unter dem Vorjahreswert.

Dies sind Ergebnisse der neuesten Auswertung der tariflichen Ausbildungsvergütungen, die seit 1976 für West- und ab 1992 auch für Ostdeutschland durchgeführt wird. Ermittelt wurden die durchschnittlichen Vergütungen für 207 Berufe in West- und 162 Berufe in Ostdeutschland. In diesen Berufen

werden rund 90 % der Auszubildenden ausgebildet. Berechnungsbasis bilden die in den aktuellen Tarifverträgen festgelegten Ausbildungsvergütungen in den quantitativ bedeutendsten Tarifbereichen Deutschlands. Die in rund 5 % der Tarifverträge vereinbarten erhöhten Vergütungen für Auszubildende ab 18 Jahren werden jeweils mit berücksichtigt. Die langfristige Beobachtung der tariflichen Ausbildungsvergütungen zeigt, daß es 1997 erstmals in den letzten 20 Jahren global gesehen keinen Vergütungsanstieg gab. In Westdeutschland wechselten sich seit 1977 Phasen mit relativ hohen jährlichen Vergütungssteigerungen von über 4 % bis zu fast 12 % (1977-1982, 1989-1993) und Phasen mit eher moderaten Anhebungen von unter 4 % (1983-1988, 1994-1996) einander ab. In Ostdeutschland waren von 1993 bis 1995 aufgrund der angestrebten raschen Annäherung an das westliche Tarifniveau jeweils hohe Steigerungsraten zu verzeichnen. Die für 1997 festzustellende Stagnation bzw. der Rückgang der durchschnittlichen Ausbildungsvergütungen deuteten sich allerdings in West- und Ostdeutschland bereits 1996 mit den bis dahin jeweils niedrigsten Steigerungsraten (West: 1,8 %, Ost: 3 %) an. Dies geht u.a. aus einer kürzlich erschienenen BIBB-Veröffentlichung hervor, in der die Entwicklung der tariflichen Ausbildungsvergütungen von 1976 bis 1996 in den alten Ländern und von 1992 bis 1996 in den neuen Ländern detailliert dargestellt ist (Beicht, Ursula: Ausbildungsvergütungen in der be-

trieblichen Berufsausbildung. Entwicklung der tariflichen Vergütungen von 1976 bis 1996. Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Berichte zur beruflichen Bildung, Bd. 214. Bielefeld 1997).

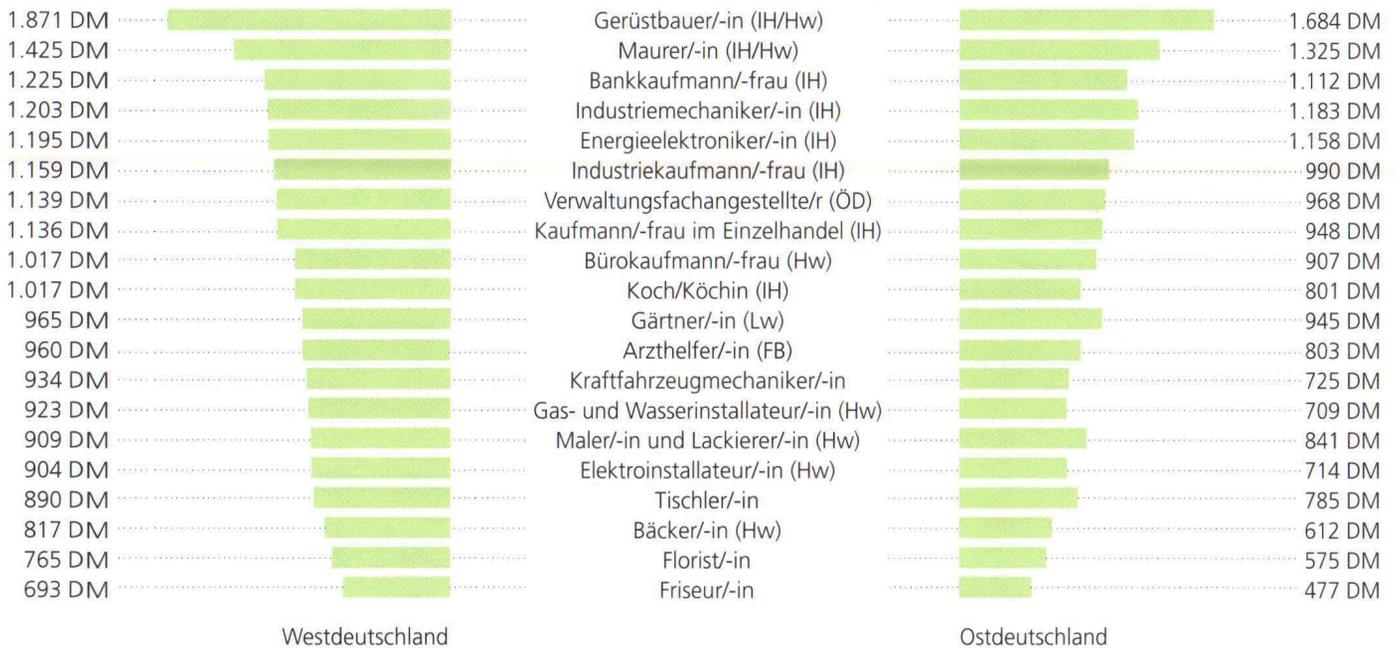
Bei den anfangs genannten Durchschnittswerten wird nicht sichtbar, daß es zwischen den einzelnen Ausbildungsberufen sowohl in West- wie auch in Ostdeutschland erhebliche Unterschiede in der Vergütungshöhe gibt (vgl. Abb.1). Die Spitzenvergütung erzielten 1997, wie in den Vorjahren, die Auszubildenden (ab 18 Jahren) im Beruf Gerüstbauer/-in mit durchschnittlich 1.871 DM pro Monat im Westen und 1.684 DM im Osten. In den Berufen des Bauhauptgewerbes (z.B. Maurer/-in, Zimmerer/-in, Straßenbauer/-in) waren die Vergütungen trotz der erfolgten Absenkung ebenfalls noch vergleichsweise hoch: Sie lagen in Westdeutschland bei durchschnittlich 1.425 DM und in Ostdeutschland bei 1.325 DM. Beispiele für eher niedrige Ausbildungsvergütungen sind die Berufe Friseur/-in (West: 693 DM, Ost: 477 DM) und Florist/-in (West: 765, Ost: 575 DM). Bei den ermittelten berufsspezifischen Durchschnitten ist zu beachten, daß häufig auch im gleichen Beruf die tariflichen Ausbildungsvergütungen je nach Region und Wirtschaftszweig erheblich voneinander abweichen. Die genannten Durchschnittsbeträge beziehen sich jeweils auf die gesamte Ausbildungszeit.

Insgesamt verteilen sich die Ausbildungsvergütungen in den untersuchten Berufen 1997 wie folgt: In Westdeutschland betragen sie für 78 % der Auszubildenden zwischen 900 DM und 1.250 DM; 14% erhielten Vergütungen unter 900 DM und 8% über 1.250 DM. In Ostdeutschland bewegten sich die Vergütungen für 72 % der Auszubildenden zwischen 700 DM und 1.200 DM, 11 % kamen auf niedrigere und 17 % auf höhere Beträge; die hohen Vergütungen über 1.200 DM entfielen schwerpunktmäßig auf die hier stark besetzten Berufe des Bauhauptgewerbes.

Wird das Vergütungsniveau in den einzelnen Ausbildungsbereichen betrachtet, so werden wiederum deutliche Unterschiede erkennbar (vgl. Abb. 2): Überdurchschnittlich hohe Ausbildungsvergütungen wurden in West- und Ostdeutschland 1997 im Öffentlichen Dienst und in Industrie und Handel erreicht. Unter dem jeweiligen Gesamtdurchschnitt lagen dagegen die Vergütungen im Handwerk, bei den Freien Berufen und in der Landwirtschaft. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß insbesondere in den Bereichen Industrie und Handel sowie Handwerk die Vergütungen der einzelnen Berufe sehr stark differieren.

Bei den vorgestellten Ergebnissen ist auch zu beachten, daß die tariflichen Ausbildungsvergütungen nur für die betriebliche, nicht jedoch für die außerbetriebliche Ausbildung gelten. So waren 1997 beispielsweise in Ostdeutschland für die nach §40c Arbeitsförderungsgesetz finanziell geförderten außerbetrieblichen Ausbildungsverhältnisse, die hier zahlenmäßig nach wie vor eine relativ große Bedeutung haben, die Vergütungen auf einheitliche Höchstbeträge begrenzt (460 DM pro Monat im 1. Ausbildungsjahr, 483 DM im 2. und 507 DM im 3. Jahr).

Abbildung 1: Ausbildungsvergütungen in 20 ausgewählten Berufen (durchschnittliche monatliche Beträge)



IH = Industrie- und Handel Hw = Handwerk Lw = Landwirtschaft FB = Freie Berufe ÖD = Öffentlicher Dienst

Abbildung 2: Ausbildungsvergütungen nach Ausbildungsbereichen 1997 (durchschnittliche monatliche Beträge)



Berechnungsbasis: Tarifliche Ausbildungsvergütungen (Grundbeträge sowie ggf. altersabhängige erhöhte Vergütungen), Durchschnitt über alle Ausbildungsberufe und Ausbildungsjahre

Kosten und Nutzen von PQO-Maßnahmen

Im Rahmen der Evaluierung des Programms PQO (Programm zur Förderung der Qualifizierung des Personals der beruflichen Bildung in den neuen Bundesländern) wurde im Sommer 1997 eine Befragung zur Wirksamkeit der geförderten Maßnahmen durchgeführt. Ziel der Untersuchung „Kosten und Nutzen von PQO-Weiterbildungsmaßnahmen“ ist eine zielgruppengerechte Verbesserung des Angebots und der Qualität der Qualifizierungsveranstaltungen. Mit Hilfe eines Interviewleitfadens wurden 61 Betriebe aus den Branchen Hotel- und Gaststättengewerbe (HOGA) und Einzelhandel befragt, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an PQO-Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen hatten. Die wichtigsten Ergebnisse der Studie sind in den Beiträgen von Kapelle/Schreiber und Stübiger in dem neuen Band 7 der Veröffentlichungsreihe „Personalqualifizierung in

den neuen Bundesländern“ zusammengefaßt. Dabei handelt es sich um die Themen Qualifizierungsbedarf und die gefragtesten PQO-Angebote, Teilnehmerstruktur sowie bedeutende Veränderung durch Weiterbildung als auch Kosten und Nutzen der Qualifizierung.

Der jüngst erschienene Band 7 „Strukturen und Innovationen“ thematisiert die Reformanstrengungen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Ostdeutschland in den letzten Jahren aus der Sicht der unterschiedlichen Akteure aus Praxis und Wissenschaft. Der Band ist über den Bertelsmann Verlag zu beziehen.

Weitere Auskünfte erteilen Dr. Renate Neubert (Tel. 030-8643-2491) und Ida Stamm-Riemer (Tel. 030-8643-2237).

aktuell

Veranstaltungshinweise

Karlsruher Arbeitsgespräche 1998

Der Projektträger Fertigungstechnik und Qualitätssicherung, Forschungszentrum Karlsruhe GmbH, veranstaltet am 12. und 13. März 1998 die vierten „Karlsruher Arbeitsgespräche“. In Vorträgen und Exponaten werden Ergebnisse aus ca. 100 laufenden Verbundprojekten aus dem Rahmenkonzept „Produktion 2000“ des Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie zur Diskussion gestellt. Folgende Themen stehen im Mittelpunkt:

- erfolgreiche Unternehmensstrategien
- Integration von Produkt- und Dienstleistung
- Leichtbau bei Maschinen und Fahrzeugen
- mikrotechnische Produktion
- modulare Produktkonzepte
- moderne Logistik und Kreislaufwirtschaft
- Instrumente zur Unternehmenssteuerung
- Gestaltung dynamischer Produktionssysteme
- Antworten auf die Globalisierung.

Ein Informations- und Kommunikationsforum mit Exponaten und Vorführungen in einem Medienraum unterstützt den Wissenstransfer aus den Vortragsveranstaltungen.

Das Programm mit Beschreibung der Vorträge und Anmeldungsunterlagen können bei E. Rolli, Forschungszentrum Karlsruhe GmbH, Projektträgerschaft Fertigungstechnik und Qualitätssicherung, Postfach 36 40, 76021 Karlsruhe, Tel. 07247-825289, Fax 07247-825456 angefordert werden. Weitere Informationen unter <http://www.iai.fzk.de/pft/pfteven.htm>.

Potsdamer Kongreß zum Reformbedarf in der beruflichen Bildung

Der Reformbedarf in der beruflichen Bildung ist das Thema eines Kongresses, den das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen des Landes Brandenburg am 19. und 20. März 1998 in Potsdam durchführt. Ziel ist es, die aktuellen Reformkonzepte unter Berücksichtigung der Situation in den ostdeutschen Bundesländern zu präsentieren und zu diskutieren. Dabei sollen weitere Impulse für die bundesweite Diskussion gegeben werden.

Zu folgenden Themen werden Referate und Diskussionen durchgeführt:

- Orientierungen und Berufswahlentscheidungen der Jugendlichen in Ostdeutschland

- Neuordnung der Ausbildungsberufe : Modularisierung oder Berufskonzept?
- Reformbedarf in der Lernortkooperation: Dual kooperatives System als Weiterentwicklung des dualen Systems
- Hochschulausbildung: Zukunftsgerichtet und praxisnah
- Potentiale und Risiken für Jugendliche in schulischer Berufsausbildung
- Eingrenzung der Ausgrenzung: Der Druck auf benachteiligte und leistungsschwächere Jugendliche steigt
- Verzahnung von Aus- und Weiterbildung: Regulierung der beruflichen Weiterbildung im tertiären Bereich
- Neugestaltung der Finanzierung der Berufsausbildung.

Der Kongreß wendet sich insbesondere an Bildungsexperten, Verantwortliche und Mitarbeiter öffentlicher Verwaltungen, Schulen und Hochschulen, der Verbände sowie Personalverantwortliche in den Betrieben.

Es wird eine Teilnahmegebühr von 90,- DM erhoben.

Weitere Informationen zum Kongreß sind zu erhalten bei BBJ Service gGmbH Potsdam, M. Veigel, Benzstraße 11/12, 14482 Potsdam, Tel. 0331-74771 44, Fax 0331-74771 40.

BIBB

aktuell

Personalien

Helen Diedrich-Fuhs wurde zur Geschäftsführerin des Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung ernannt. Sie gestaltet seit vielen Jahren die berufsbildungspolitischen Positionen der Wirtschaft im Rahmen des Kuratoriums mit und vertrat die Interessen der Wirtschaft in der beruflichen Bildung. **Helen Diedrich-Fuhs** ist Nachfolgerin des verstorbenen Geschäftsführers **Helmut Brumhard**.

Für die Beauftragten der Arbeitgeber wurden **Helen Diedrich-Fuhs**, Geschäftsführerin des Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung als Nachfolgerin für **Fanz-Josef von Kempis** und **Dietrich Volker**, Dresdner Bank AG als Nachfolger für **Manfred Rutkowski** neu in den Hauptausschuß des Bundesinstituts für Berufsbildung berufen.

Für die Beauftragten der Arbeitnehmer wurde **Lothar Zindel**, Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr als Nachfolger für **Elisabeth Vogelheim** neu in den Hauptausschuß des Bundesinstituts für Berufsbildung berufen.

Impressum

BIBB aktuell
Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis - BWP

Herausgeber
Bundesinstitut für Berufsbildung
Der Generalsekretär
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin und
Friesdorfer Straße 151-153, 53175 Bonn

Redaktion
Henning Bau, Karin Elberskirch, Claudia Gelbicke
Bundesinstitut für Berufsbildung
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin
Telefon 030-8643 2240/2219/2613

Gestaltung
Hoch Drei, Berlin

Verlag
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 0521-911 01 26
Telefax 0521-911 01 79

ISSN 0341-4515